

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 84 (1933)
Heft: 1

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grundlagen der allgemeinen und forstlichen Klimakunde. Von Dr. J. Schubert, S. 715--734.

Die Grenzen des offenen Betriebssystems (Blendersaumschlag). Von Prof. Dr. C. Wagner, S. 734--742.

Saumschlag und norddeutsche Kiefernwirtschaft (Eine Ergänzung zu dem vorstehenden Artikel von Prof. Dr. Chr. Wagner). Von Prof. Dr. Alfred Dengler, S. 743--753.

BÜCHERANZEIGEN

Praktische Anleitung zur Holzmassenaufnahme für Unterförster, Bannwarte, Privatwaldbesitzer und Holzindustrielle. Als V. Auflage vom eidg. Forstinspektor Dr. F. Fankhausers gleichnamigem Schriftchen herausgegeben von Franz Fankhauser, Kreisoberförster in Kehrsatz bei Bern. Im Selbstverlag des Herausgebers, 1932.

Die fünfte Auflage dieser bekannten Schrift wurde vom Verfasser der früheren Auflagen, dem kürzlich verstorbenen ehemaligen eidgenössischen Forstinspektor Dr. F. Fankhauser, zusammen mit seinem Sohn, Oberförster F. Fankhauser, bearbeitet, wobei die Form im ganzen beibehalten, der Inhalt aber in mehrerer Hinsicht wesentlich verbessert worden ist.

Von der Beschreibung verschiedener Arten der Bestandes-Massenberechnung wurde Umgang genommen. Das Probestammverfahren, das heute bei uns nur noch für Versuchszwecke eine Bedeutung hat und dort immer haben wird, wurde weggelassen und nur noch die Massenberechnung nach Massentafeln beibehalten. Als Massentafeln wurden die immer noch sehr brauchbaren alten bayerischen beibehalten. Für die Lärche wurden die Tafeln durch Hinzufügung von Zahlen, die das graubündnerische Kantonsforstamt zur Verfügung stellte, verbessert.

Die Walzentafeln erfuhren eine zweckentsprechende Ausgestaltung und genügen nun, mit ihrer Abstufung von Zentimeter zu Zentimeter für die Durchmesser und von 20 zu 20 Zentimeter für die Längen, den Anforderungen der Praxis vollkommen. Eine so handliche, leicht lesbare Kubierungstafel für Langholz, Klötze und Stangen hat uns bisher gefehlt. Als Typen wurden die sehr lesbaren der Logarithmentafeln verwendet, als Papier ein holzfreies Spezialpapier. Der Preis für das gebundene Exemplar konnte infolge der Übernahme des Verlages durch den Verfasser, von Fr. 5 auf Fr. 4 herabgesetzt werden.

So dürfte die neue «Anleitung» den Bedürfnissen der Privatwaldbesitzer, Unterförster und Holzindustriellen, für die sie bestimmt ist, in jeder Hinsicht entsprechen und überall die gute Aufnahme finden, die sie mit Rücksicht auf ihre praktische Einteilung und sorgfältige Bearbeitung aller ihrer Teile verdient.

Knuchel.

Forstwirtschaft als Ganzheitsproblem. Dr. phil. et rer. pol. Karl Vanselow, Professor der Forstwissenschaft an der Universität Gießen.

Akademische Rede zur Jahresfeier der Hessischen Ludwigs-Universität am 1. Juli 1932, gehalten von dem derzeitigen Rektor Dr. phil.

Schriften der hessischen Hochschulen Universität Gießen. Jahrgang 1932, Heft 1. Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen, 1932.

E. Blanck: „Handbuch der Bodenlehre.“ VII. Band. B. Die chemische Beschaffenheit des Bodens. C. Die biologische Beschaffenheit des Bodens. Verlag J. Springer, Berlin.

Im ersten Teil dieses Bandes berichten: *Blanck* über «Die hauptsächlichsten Bodenkonstituenten», *Steinfriede* über «Die Mineralbestandteile des Bodens», *Hager* über «Die Kolloidbestandteile des Bodens», *Maiwald* über «Organische Bestandteile des Bodens» und *Rieser* über «Die chemische Gesamtanalyse des Bodens».

Dieser ganze erste, 238 Seiten umfassende Teil ist sehr theoretisch aufgebaut, was z. T. durch den Stoff bedingt sein mag. Die Autoren dürften aber doch bedenken, daß es nicht ganz dasselbe ist, ob man einen Beitrag verfaßt z. B. für ein Handbuch der Mineralogie, Geologie, oder aber der Bodenkunde, das doch auch dem Praktiker dienen soll, der für kurze Hinweise auf die Zusammenhänge mit seinem Arbeitsgebiet immer dankbar ist.

Hager macht dem Leser klar, daß es in der Bodenkolloidchemie auch heute noch hauptsächlich die Betrachtungsweise ist, die zu wertvollen neuen Erkenntnissen führt, während rein kolloidchemische Methoden zur quantitativen Analyse der Bodenkolloide erst noch ausgebaut werden müssen.

Für den angewandten Bodenkundler bietet der II. Teil des Bandes über die biologische Beschaffenheit des Bodens mehr Anregung. *Rippel* führt in die niedere Bodenflora ein. Seine Ausführungen sind wohl im Bestreben, die umfangreiche Literatur zu sichten, etwas breit geworden. Es berührt aber sympathisch, daß er zwar die Bedeutung der Mikroflora für die Bodenbildung allseitig beleuchtet, aber doch nicht überschätzt und offen darauf hinweist, daß es bis heute noch an Methoden fehlt, die Mikroorganismen unter natürlichen Lebensbedingungen zu untersuchen.

Lundegardh zeigt in vorzüglicher Weise die Einwirkung der höheren Pflanzen auf den Boden. Kurz und scharf umrissen erläutert er z. B. die Probleme der Succession, der Podsolierung usw. und die diesbezüglichen Beziehungen zwischen Boden und Pflanze. Vielleicht darf man aber doch darauf hinweisen, daß die Einwirkungen der höheren Pflanzen auf die Struktur der Böden etwas stiefmütterlich behandelt worden sind. Die weitgehenden Struktur- und Durchlässigkeitsunterschiede z. B. zwischen Wald- und Weideböden sind bekannt, die lokal bedingen können, daß Waldböden podsolieren, daneben liegende Weideböden aber nicht usw.

Hoffmann macht uns bekannt mit dem Leben und Wirken der für den Boden wichtigen Tiere: Protozoen, Würmer, Arthropoden und Wirbeltiere. Eine besonders eingehende Behandlung haben die Würmer erfahren. Wenn Hoffmann aus Ramanns Zitat «Natürliche Verjüngung und reichlicher Anflug von Kiefer findet sich fast nur in solchen Gebieten, die sehr reichen Wildstand haben oder in denen Waldweide geübt wird», den Schluß zieht, größere Huftiere lockerten den Boden, so liegt wohl eine kleine Verwechslung vor zwischen oberflächlicher Verwundung und wirklicher Auflockerung des Bodens.

Der durch den Verlag Springer vorzüglich gedruckte und gut ausgestattete VII. Band der Bodenlehre darf den Forstleuten besonders im Hinblick auf den zweiten Teil zum Studium empfohlen werden.

H. Br.

Igl Uaul-il God Grischun. Dedicau al Pievel Romontsch ed a sia Giuventetgna. Dalla Societad Forestala Svizzer. Prefazium da Cusseglia Federal Dr. *Felix Calonder*. Cudisch illustrau cun il Maletg en Colurs e 12 auters Desegns. Ediziun F. Schuler, Libreria, Cuera, 1932.

Im Jahre 1928 erschien die deutsche Ausgabe der vom Schweizerischen Forstverein herausgegebenen, dem Schweizervolk und seiner Jugend gewidmeten Schrift «*Unser Wald*». Im Jahre 1930 folgte die französische Ausgabe «*Forêts de mon Pays*». Nun liegt auch die romanische Ausgabe fertig vor, während die italienische noch vorbereitet wird.

Inhaltlich stimmen die verschiedenen Ausgaben nur insofern miteinander überein, als sie alle vom Walde handeln, wobei aber die trockene, fachliche Darstellung gegenüber der Lobpreisung des Waldes in Poesie und Prosa durch berufene Schriftsteller stark in den Hintergrund tritt. Dies trifft namentlich auch für die vorliegende romanische Ausgabe zu, die 108 Seiten Text umfaßt, bedeutend weniger als ihre beiden Vorläuferinnen, diesen aber weder nach der Form, noch nach der Qualität des Inhaltes irgendwie nachsteht.

Alt Bundesrat Dr. *Felix Calonder*, der vom Völkerbundsrat mit einer schwierigen Mission im polnisch-deutschen Grenzgebiet betraut worden ist, hat von seinem exponierten Posten in Kattowice aus ein warmes Geleitwort in «*nossa chara favella materna*» für das Buch geliefert.

Die Herausgabe wurde geleitet von einem Redaktionsstab, an dessen Spitze alt Kantonsforstinspektor *F. Enderlin* stand, der selber Beiträge über die Escheraufforstung bei Morissen, über Lawinen und über Jagd geliefert hat. Von Regierungsrat *J. J. Huonder*, ehemals Oberförster in Truns, stammt der Aufsatz «*L'impurtonza economica de nos uauls*». Ferner haben von bündnerischen Forstmännern mitgewirkt die Oberförster *J. Guidon* und *A. Janett*, während eine große Zahl nichtzünftiger Waldfreunde das Lob des Waldes verkünden: *P. Lansel*, Dr. *Al. Th. Tuor*, Pater *Maurus Carnot*, *Christoffel Bardola*, *Sep Modest Nay*, *Giachen Caspar Muoth*, *Arthur Caflisch*, *Gian Fontana*, *P. Alexander Lozza*, *O. C. Gion Disch*, *Jachen Luzzi*, Prof. Dr. *C. Pult*, *G. Conrad*, *A. Steier*, *S. Brunies*, Dr. *A. Grisch*, Prof. Dr. *Tuor*.

Den Schmuck bilden ein farbiges Bild von *E. Kreidolf* eine farbig entomologische Tafel, ein Porträt des ehemaligen eidgenössischen Oberforstinspektors Dr. *J. Coaz* und zahlreiche, vorzüglich ausgewählte Photographien in warmem Kupferdruckton.

Wenn auch der romanischen Ausgabe hinsichtlich des Absatzes nicht ein so glänzender Erfolg beschieden sein wird, wie der deutschen und französischen, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß sie auch außerhalb des engbegrenzten romanischen Sprachgebietes bei allen Freunden dieser schönen Sprache, vorab bei den vielen, auf dem ganzen Erdball zerstreuten Bündnern, eine gute Aufnahme finden wird. Der niedrige Preis von Fr. 2 für das solid broschierte, in jeder Hinsicht vorzüglich ausgestattete Buch wird die Verbreitung fördern helfen.

Die Redaktionskommission, alle Mitarbeiter und nicht zuletzt der Schweizerische Forstverein, der seinerzeit mit Begeisterung die Herausgabe der Schrift in allen vier Landessprachen beschlossen hat, sind zu diesem Werk zu beglückwünschen.

Knuchel.